Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 11 (1916)
Heft: 6: Volkskunde

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Will man dem ästhetischen Gedankengang des Autors nicht durchwegs folgen, so bleiben seine Ausführungen doch anregend und lesenswert. Dem *Maler* Buri wird der Kunstkritiker gerecht; zur Schilderung des *Menschen* und *Künstlers* scheint uns eher ein Volksdichter und Herzenskünder der richtige Mann zu sein; welch' eine Fundgrube wären ihm allein die Episteln des trefflichen Briefschreibers Buri!

(Zur Kunstschriftstellerei im allgemeinen, die, als nicht unbedeutender Kulturfaktor, in diesen Blättern gelegentlich eine eingehendere Betrachtung erfahren soll, sei uns eine kleine Randbemerkung gestattet: Unsere zünftige Kunstkritik mag meist mit scharfem Verstand und mit geschulten Augen an ihre Aufgaben herantreten: für die Pflege einer guten und echten Volkskunst aber würde sie erst überzeugend und segensreich wirken, wenn sie dem Worte Rousseaus folgen könnte: „*Il faut raisonner avec le cœur*". Methode, Wissen, Klarsichtigkeit ist ja nur Voraussetzung. Das Wesentliche, auch beim Kunsturteil, liegt in der *seelischen Resonanzfähigkeit*, im Gesamtwesen der Persönlichkeit. Wenn mehr „mit dem Herzen geurteilt" würde, unser Volk wüsste besser was die ältere und neuere Schweizerkunst *ist*, die Kunstspezialisten allerdings erführen weniger, was jede neue Richtung *vorstellt*.)

Dem freundlichen Entgegenkommen des Verlages Benno Schwabe & Cie. verdanken wir es, dass dieser Nummer des Heimatschutzes eine der Tafeln aus dem Buri-Werk als Kunstbeilage beigelegt werden kann. Die anmutige Berner Oberländerin, das „Liseli" in seiner Sonntagstracht schien uns die erwünschteste Beigabe zum Heft über Volkskunde und Volkskunst und zudem eine Probe der musterhaften Illustrierung der Buri-Biographie, die das Buch weit besser empfehlen kann als trockene Worte! Das Bild befindet sich im Privatbesitz zu Hamburg. Dr. Graber widmet ihm die folgenden Zeilen: „In jeder Hinsicht gelungen ist die „Junge Berner Oberländerin", wie denn überhaupt die Einzelfiguren nicht selten mehr befriedigen als die mehrfigurigen Bilder. In Haltung und Bewegung von glücklichster Unbefangenheit und Freiheit zeigt dieses Gemälde eine Lichtfülle, eine Leuchtkraft und Saftigkeit der Farben — das Blau dominiert — ohnegleichen."

Freuen wir uns, dass es einer so ehrlichen und guten Kunst wie der Malerei Max Buris bestimmt war, verhältnismässig rasch populär und zur wirklichen schweizerischen Volkskunst zu werden! Möchte nun auch das literarische Denkmal, das in Bild und Wort das Wirken des Künstlers so augenfällig und sachkundig festhält, unter den Freunden heimischer Volkskunst recht fleissige Leser und Betrachter und, nicht zuletzt, auch Käufer finden. *J. C.*

MITTEILUNGEN

Bebauungsplan für Luzern. Der Vorstand der Innerschweizerischen Vereinigung für Heimatschutz hat eine Eingabe an den Stadtrat Luzern gerichtet, worin er ersucht, einen allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Ideenentwürfen für einen Bebauungsplan der Stadt Luzern und Umgebung unter Fachleuten zu veranstalten. Im Zusammenhange damit wäre die *zukünftige Gestaltung der beiden Seeufer* und die projektierte Bahnhoferweiterung im Interesse des gesamten Stadtbildes besonders zu berücksichtigen.

Naturschutz. Über das rücksichtslose Fällen von Nussbäumen und Eichen und den steigenden Export solcher Hölzer ins Ausland ist nun auch in der Bundesversammlung geklagt worden. Es soll für *Nachpflanzung* gesorgt werden — das ist leider gegenwärtig das Einzige, was gesagt und versprochen wird.

Mit wahrer Freude wird öfters den Zeitungen gemeldet, dass wieder ein aussergewöhnlich grosser und schöner Baum gefällt wurde, was bei den jetzigen Holzpreisen einen ansehnlichen Gewinn gebracht habe. Es genügt nicht, dass der rücksichtslosen Holzschlagerei hunderte von Nussbäumen und Eichen zum Opfer fallen; dass die *seltenen Prachtsexemplare*, diese Wahrzeichen und dieser Schmuck der Landschaft verschwinden, das scheint gewissen, gedankenlosen Leuten erst die rechte Genugtuung zu gewähren. Ein Muster solcher schädlicher Zeitungsschreiberei lesen wir in Nr. 46 des „Schweizer Baublatt". Die Notiz folgt hier:

„*Eine Eiche* wurde in der *Korporationsverwaltung Hedingen* (Zürich) anfangs Mai im „Weidenhau" beim Mühleweiher (Rodungsgebiet) gefällt, deren Stamm eine Länge von 12,20 Meter und einen mittlern Durchmesser von 1,06 Meter = 10,77 Kubikmeter aufweist. Der Stamm wurde auf dem Gemeindewerk mit Winden und „Waldteufel" an eine Strasse befördert. Dieses Prachtsexemplar, das wohl eines der grössten ist, das je in der Umgebung gefällt wurde, ist der Besichtigung wert. (!) Der Korporation, die noch über einige schöne Exemplare verfügt (!), steht ein guter Erlös in Aussicht, insbesondere da solche Hölzer im Preise anziehen."

Redaktion:
Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.